Jahresbericht

über die

Bürger-Mädchenschule

zu

THORN.

Ostern 1893.

INHALT:

Der Rektor.

[G. Spill]

Thorn 1893.

Gedruckt in der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.

Über den neu-fremdsprachlichen Unterricht.

(Eine Studie von G. Spill, Rector*).

Der Streit der Meinungen zwischen den Sprachreformern und den Anhängern der alten grammatischen Methode fängt an, lebhafter hin und her zu gehen, und alle bei dem neu-fremdsprachlichen Unterricht Beteiligten werden Stellung zu dem Gegenstande nehmen müssen. Zu unserer Schande mufs es gesagt werden dafs im Osten unseres Vaterlandes die Bewegung auf diesem Gebiete noch recht enge Kreise zieht. Wer sich aber ernst mit dem Studium der Frage befafst, der kann aus zwingenden logisch-psychologischen Gründen, nur zu einem Resultate kommen, das den Vertretern auf dem Gebiete der Reformbestrebung neue Anhänger und Mitstreiter zuführt; denn der Gang, den der neufremdsprachliche Unterricht einschlägt, ist so naturgemäfs, dafs er jedem, der für Gründe zugänglich ist, sogleich die lebhafteste Zustimmung abnötigt.

Das Naturgemäfse der neuen fremdsprachlichen Methode läfst sich logisch und psychologisch leicht erweisen 1) aus der Erklärung der Begriffe, welche dieser Besprechung zur Überschrift dienen und 2) aus den geistigen Vorgängen in der Menschenseele, welche die Psychologie als grundlegende Wissenschaft der Pädagogik uns erklärt.

Die durch die kurze begriffliche Erörterung gewonnenen sicheren Resultate werden wir leicht als kritischen Mafsstab gegenüber der alten fremdsprachlichen Methode verwerten können, wie sie andrerseits die Grundsätze aufzeigen, nach welchen sich die neue Methode aufbauen mufs.

Endlich soll durch praktische Unterrichtsproben an der Hand eines Lehrbuchs der französischen Sprache, welches nach der neuen Methode bearbeitet ist, dieselbe auf ihren Wert geprüft werden. Kritik mag der Leser selbst üben.

Gehen wir zuerst an die Begriffsbestimmung. Dem Hauptbegriff „Unterricht“ können wir erst bestimmend näher treten, wenn wir die ihn bestimmenden Begriffe „sprachlich“, „fremdsprachlich“, „neu-fremdsprachlich“ einer näheren Betrachtung unterzogen haben werden.

Die genannten Begriffe stehen offenbar mit einander in Beziehung und zwar so, dafs immer der nächste den vorhergehenden dem Umfang und Inhalte nach verengt. Der allgemeinste und wichtigste ist der Begriff „sprachlich“ — abgeleitet von Sprache, entstanden aus dem Grundbegriff „sprechen“. Was heisst sprechen? — Sprechen ist als Thätigkeit die Bewegung der Sprachwerkzeuge zur Hervorbringung von Lauten und Tönen, die man sprachlich Worte nennt. Das Gesprochene ist die **Sprache**. Die dem Ohr wahrnehmbare Sprache heifst **Lautsprache**.

Der Menschengeist traf Fürsorge, die mühsam durch die Sprache erlangten Geistesschätze und Geistesprodukte in Lautzeichen festzulegen und der Nachwelt als bleibenden Gewinn aufzubewahren, wodurch die **Schriftsprache** entstand.

Sprache ist aber nicht nur äufsere, hörbare Bewegung der Sprachwerkzeuge, sondern wesentlich geistige Bethätigung und daher dem Inhalte nach der Ausdruck der **Gedankenwelt** geistbegabter Wesen.

Vielfache Beobachtungen ergeben, dafs Menschen deren Sprachwerkzeuge versagen — etwa wegen organischer Mängel und Fehler — und auch solche, deren Sprache unvollkommen ist, auf niedriger Stufe der Geistesentwickelung stehen bleiben; also: **Höchste**

*) Die Arbeit erscheint demnächst als Broschüre im Verlage von Carl Meyer (Prior) in Hannover.

geistige Entwickelung ist nur möglich durch die Sprache.

Der Sprachentrieb ist eine natürliche Anlage aller geistbegabten Wesen und entspringt aus dem Bedürfnis der Seele nach innerer und äußerer Bethätigung. Die Sprache ist das Mittel, Gedanken, Empfindungen und Bestrebungen aus der Seele des Sprechers oder Schreibers in die Seele des Hörers oder Lesers überzuleiten, sprachlich aufeinander geistig einzuwirken; dadurch wird die Geistesentwickelung eine stetig fortschreitende.

Bei der fortschreitenden sprachlichen und geistigen Entwickelung entstehen aus den gemeinsamen Sprachstämmen nach der besonderen geistigen Beanlagung, von örtlichen und klimatischen Verhältnissen beeinflufst, verschiedene Sprachen, in ihrem grammatischen Bau, wie nach dem Inhalte der Schriftwerke eigenartig und dem Geiste eines jeden Volkes angemessen. Daher läfst sich aus jeder Sprache der Geist desjenigen Volkes erkennen, welches dieselbe spricht. Diese Sprache wird für die Angehörigen des Volkes zur Muttersprache.

Seine Muttersprache erlernt der Mensch unbewufst durch Nachsprechen, indem er Dinge anschaut, ihre Merkmale erkennend aufnimmt und nachahmend benennen lernt. Die angeschauten Dinge werden in der Seele zu Vorstellungen, (geistigen Abbildern) welche desto fester beharren, je häufiger sie sich darbieten, je klarer sie erfafst und je vielseitiger sie durch Vergleiche zu Urteilen und Schlüssen verarbeitet werden; die Seele denkt, urteilt und schliefst sprechend.

Das Interesse an den Dingen und die Theilnahme für Personen wird erfahrungsgemäfs um so gröfser sein, je bekannter die Anknüpfungspunkte sind, je hervorragender ihre Bedeutung, ihr ethischer Wert ist und je spannender und fesselnder sie unterrichtlich dargeboten werden. Die bedeutendsten, nach Form und Inhalt mustergiltigen Schriftwerke haben auch den höchsten sprachlichen Bildungswert und müssen daher bei der Sprachbildung besondere Beachtung finden. Grofse Dichter und Denker sind in ihren Schriftwerken unsterblich.

Der Aufbau der sprachlichen Gebilde kann nur aus sprachlich praktischen Bedürfnissen entstanden sein, um klare und deutliche Begriffe zu vermitteln und klare Vorstellungen zu erzeugen, nicht nach logischen Gesetzen; denn die Logik ist erst ein Produkt der höheren Geisteskultur, aus dem Gebrauch der Sprache entstanden. Die Gramatik hat daher, als Lehre von der Sprache, für den praktischen Gebrauch derselben nur einen dienenden Wert und darf nicht um ihrer selbst willen gelehrt werden; der grammatische Bau der Sprache wird naturgemäfs aus den sprachlichen Gebilden erkannt.

Da die Geistes- wie Sprachbildung eine fortschreitende ist, schafft sich jedes Volk auf jeder höheren Stufe geistiger Entwicklung neue, der veränderten Zeit angemessenen Sprachformen; nur das Bedeutungsvolle im Sprachbau ist bleibend, das Minderbedeutende ist der Veränderung unterworfen und mufs absterben; der fortschreitende Volksgeist schafft Neues an dessen Stelle. — Sprachen, welche in ihren Formen erstarrt sind, nennen wir alte, noch gesprochene, neue.

Fassen wir die Ergebnisse der kurzen begrifflichen Erörterung zusammen. Wir fanden

1.) dafs Sprache sprechen heifst, durch Bildung von Worten;
2.) dafs die Sprache hörbar als Laut- und sichtbar als Schriftsprache sich offenbart;
3.) dafs die Sprache ihrem Inhalte nach der Ausdruck der Gedankenwelt ist;
4.) dafs höchste Geistesentwicklung nur durch die Sprache möglich und
5.) dafs der Sprachentrieb angeboren ist, dafs er aus dem seelischen Bedürfnis nach innerer und äufserer Bethätigung entspringt.

Wir stellen fest:

6.) dafs jedes Volk sich seine besondere Sprache schafft,
7.) dafs die Muttersprache unbewufst durch Nachsprechen erlernt wird und merkten uns nach phychologischer Erfahrung
8.) folgende Begriffsreihe: Anschauen, erkennen, benennen, vorstellen, vergleichen, beurteilen, schliefsen.
9.) Behaupteten wir, dafs das Interesse abhängig wäre von dem Grade der Bekanntschaft, dem ethischen Wert und der Art der Darstellung des Objekts;
10.) dafs nur das Bedeutungsvolle Beachtung für die Sprachbildung finden könne;
11.) Erkannten wir, dafs die Grammatik nicht um ihrer selbst willen gelehrt werden dürfe, sondern
12.) naturgemäfs aus dem Sprachstoffe genommen werden müsse und dafs dabei Bleibendes und Wandelbares zu unterscheiden wäre.

Erkennen wir obige Ergebnisse, dem Wesen des Begriffes Sprache entsprechend, als richtig an, so mögen sie in der weiteren Ausführung ihre überzeugende Gewalt offenbaren, wenn wir der Beantwortung der Frage näher treten: Was ist neu-fremdsprachlicher Unterricht, und wie mufs er naturgemäss beschaffen sein?

Unter Unterricht verstehen wir nach unseren pädagogischen Lehrbüchern die planmäfsige Einwirkung Unterrichteter auf Ununterrichtete zur Erlangung von

Kenntnissen und Fertigkeiten oder zur allseitigen Ausbildung geistiger Anlagen und Fähigkeiten.

Dass die unterrichtliche Einwirkung durch die Sprache möglich ist, sahen wir unter Punkt vier der Ergebnisse. Ist unterrichtliche, also bildende Einwirwirkung nur möglich durch Sprache, so ergiebt sich daraus, dafs Sprachunterricht der bildendste sein wird und daher im Mittelpunkt der unterrichtlichen Thätigkeit stehen mufs. Dieser bildende Einfluss kommt aber zunächst nur dem Unterricht in der Muttersprache zu; denn nur in dieser bietet sich der sprachliche Begriff für die Vorstellungen, Erfahrungen und Bestrebungen unbewufst dar, nur in dieser denkt, urteilt und schliefst die Seele, und der fremdsprachliche Unterricht wird um so mehr geistbildenden Wert haben, als sich die Art und Weise des Unterrichts dem naturgemäfsen Gange beim Erlernen der Muttersprache nähert, er kann aber an bildendem Wert dem in der Muttersprache nicht gleich kommen. Haben nicht auch die klugen Griechen ihre hohe Geistesbildung allein durch ihre Muttersprache erlangt?

Wollen wir den fremdsprachlichen Unterricht nicht entbehren, so ergiebt sich von selbst der Schluss, dafs jeder Unterricht in einer lebenden Sprache je bildender sein mufs, je mehr er den Weg einschlägt, auf dem wir die Muttersprache erlernen; das ist der einzig naturgemäfse. — Wenn Goethe sagt: „Erst wer eine fremde Sprache beherrscht, kennt seine Muttersprache,“ so beruht die Wahrheit dieser Behauptung auf der psychologischen Erfahrung, dafs wir durch Vergleichen die Dinge erst klar erkennen. Der neu-fremdsprachliche Unterricht hat zugleich einen wichtigen praktischen Zweck für den Verkehr der Völker untereinander und einen ethischen durch Kenntnis der bedeutenden Schriftwerke fremder Völker.

Unter neu-fremdsprachlichem Unterricht verstehen wir in der Folge den Unterricht in der französischen Sprache. Dieser ist seit Jahrzehnten beherrscht von den Ploetz'schen Lehrbüchern, die nach der sogenannten grammatischen Methode bearbeitet sind, weil sie auf allen Stufen von der Grammatik ausgehen. Sie sind zu der Zeit entstanden, als auch der Unterricht in der Muttersprache in die Sprachdenklehre ausartete; (Becker, Wurst.) weil man Form und Inhalt nicht von einander unterschied; weil man das Wissen von der Sprache über das Können derselben stellte. Können diese zusammenhangslosen Sätze, allein nach grammatischen Gesichtspunkten zusammengestellt, Sprache genannt werden? Erst nach vieljähriger Beschäftigung mit der fremden Sprache werden die Schüler in die Lektüre eingeführt, mit zusammenhängenden Sprachstücken bekannt gemacht. Verständnis der Schriftwerke der fremden Sprache darf man von unseren von Mittelschulen abgehenden Schülern und Schülerinnen nur in bedingtester und beschränktester Weise fordern. Wird auch nur einer oder eine von ihnen einen einfachen französischen Brief schreiben können? Die neuen Lehrpläne für die höheren Schulen schreiben für den Unterricht im Französischen als allgemeines Lehrziel vor: „Verständnis nicht zu schwieriger bedeutender Schriftwerke der letzten drei Jahrhunderte und einige Geübtheit im praktischen mündlichen und schriftlichen Gebrauch der Sprache.“ Man beachte wohl die Einschränkungeu!

Auch ein wenig natürlicher und beschwerlicher Weg kann auf mühsame Weise zuletzt zu einem Ziele führen, aber unter wieviel verschwendeter Zeit und Mühe!

Die neue Methode des fremdsprachlichen Unterrichts will einen naturgemäfsen Gang einschlagen, wie ihre Vertreter behaupten. Ist dies der Fall, so müssen sich die früher gewonnenen begrifflichen Ergebnisse als Grundsätze auf dieselbe anwenden lassen. Das ist thatsächlich der Fall; denn die neue Methode will den Unterricht in der fremden Sprache zum Sprachunterricht gestalten; sie strebt gleichzeitig als Unterrichtsziel im einzelnen, wie im allgemeinen Fertigkeit im mündlichen und schriftlichen Gebrauch der Sprache an und fördert die Selbstthätigkeit der Schüler; sie geht stets von ganzen Sprachstücken aus, die bei der Behandlung in psychologisch richtiger Weise aus Einzelvorstellungen sich aufbauen lassen; sie schlägt dabei den naturgemäfsen Weg ein: vom Bekannten zum Unbekannten, vom Nahen zum Fernen, vom Leichten zum Schweren, vom Konkreten zum Abstrakten; sie steigert das Interesse des Lernenden durch die anregende Art des Unterrichts und den ethischen Wert der Sprachstoffe; sie gewinnt die grammatischen Erkenntnisse durch denkbildende Entwickelung aus der Anschauung bei der Betrachtung der fremden Sprachstoffe, und endlich führt sie thatsächlich in den Geist der Sprache ein, vermittelt gröfsere Bekanntschaft mit der Litteratur des fremden Volkes und wird sich als naturgemäfse Methode wirklich anregend und geistbildend erweisen.

Allerdings stellt sie erheblich höhere Anforderungen an die Sprachlehrer, was Sprachfertigkeit, gewissenhafte Vorbereitung auf den Unterricht und methodische Gewandtheit anbetrifft, als die bequeme altgewohnte Weise.

Eine Menge Lehrbücher, nach der neuen Methode bearbeitet, sind in den letzten Jahren erschienen; von diesen ist das älteste das von A. F. Louvier, Schulvorsteher einer höheren Schule in Hamburg, dem Begründer der neuen Methode verfafste Lehrbuch

Das Buch gliedert sich in drei Hauptteile; Teil A umfaſst im ganzen 5 Kapitel, Seite 1—115. Das erste Kapitel enthält Sprachstücke, nach Anschauungskreisen geordnet, und dient dem Nebenzweck, Kenntnis der unregelmässigen Verben zu vermitteln. Jede Lektion ist auch hier mit Anmerkungen versehen und enthält zugleich die Zusammenstellung einer Wortfamilie. Als Beispiel diene Lektion 17. Anmerkung 2. Dérivation:

a) Battre schlagen, combattre kämpfen, le combat der Kampf, le combattant der Kämpfer, le bataille die Schlacht, le battement das Schlagen, der Schlag, la batterie 1. die Schlägerei, 2. die Batterie, le battoir der Schläger, le battage das Dreschen, rabattre niederschlagen, le rabatt (de prix) die Preisverminderung, abattre niederschlagen, fällen, l'abottoir (m) das Schlachthaus.

b) Coudre-nähen, la couture die Nacht, la couturiére die Näherin, le coussin das Kissen.

c) Moudre mahlen, le moulin die Mühle, le meunier der Müller pp.

Der grosse Wert dieser Zusammenstellungen für die Sprachkenntnis ist gewiss sehr einleuchtend.

Das zweite Kapitel enthält vorzugsweise Sprachstücke in Form von Gesprächen, Kapitel III und IV verwenden besonders geschichtliche Stoffe. (Lektion 35 bis 64.) Das fünfte Kapitel enthält von Seite 84 bis 115 grössere Sprachstücke zur Lektüre, gemischt mit Briefen und deutschen Sprachstücken zum Uebertragen ins Französische.

Von französischen Dichtern sind vertreten: Voltaire, Rousseau, Fénelon, Lafontaine, Chateaubriand, Dubois, Saint Luc, Simonde de Sismondé, Florian, Fléchier u. a. Teil B. Seite 116 bis 179, enthält die Grammatik in übersichtlicher Weise geordnet in 11 Kapiteln und Teil C das Vokabelverzeichnis.

Jede Methode läſst sich nach bestimmten Grundsätzen aufbauen; die Anwendung dieser Grundsätze in der Praxis ist aber nicht immer leicht, es würden sonst nicht so viele Irrtümer vorkommen, wenn es gilt, die Thätigkeit nach allgemeinen Normen zu bestimmen. Es wird aber jeder einen klaren Einblick in die Methode erhalten, wenn er sieht, wie sich dieselbe in der Praxis gestaltet, oder hier: wie der fremdsprachliche Unterricht nach der neuen Methode sich vollzieht. Damit sind wir bei dem dritten Punkte unserer Aufgabe angelangt.

Zur Vorbemerkung im allgemeinen Folgendes: Da die neue Methode der naturgemäſse Weg ist, fremde Sprachen zu lehren, so muſs der Unterricht in den mündlichen Übungen sich wie der Anschauungsunterricht in der Muttersprache im ersten Schuljahr gestalten; die schriftlichen Übungen werden sich ebenso gestalten wie im ersten und zweiten Schuljahre bei dem deutschen Sprachunterricht.

Gründliche Vorbereitung auf jede Unterrichtsstunde kann allein einen sicheren Erfolg verbürgen. Gehen wir also an diese Vorbereitung zur ersten Lektion.

Eine allgemeine Vorbereitung auf den französischen Unterricht, wie Bekanntmachung mit dem Alphabet, Aussprache der Lautzeichen, besonders der zusammengesetzten und Leseübungen werden dem eigentlichen Sprachunterricht vorangehen müssen, wie die Vorübungen dem deutschen Schreibleseunterricht.

Lektion 1.

*) Nous avons un jardin. Voici notre jardin. Vous avez vu notre jardin. Arthur et Jules. Notre jardin a beaucoup d'arbres.	*) Wir haben einen Garten. Hier ist unser Garten. Ihr habt unsern Garten gesehen, Arthur u. Julius. Unser Garten hat viele Bäume.
L'arbre a trois parties: une racine, un tronc et une couronne.	Der Baum hat drei Teile: eine Wurzel, einen Stamm und eine Krone.
Où est la racine? La racine est dans la terre.	Wo ist die Wurzel? Die Wurzel ist in der Erde.
Où est le tronc? Le tronc est au — dessus de la terre. Jl a une écorce.	Wo ist der Stamm? Der Stamm ist über der Erde. Er hat eine Rinde.
La couronne a beaucoup de branches et de rameaux. Les rameaux ont des boutons, des feuilles, des fleurs et des fruits. Les feuilles, les fleurs, les boutons et les fruits sont sur les rameaux.	Die Krone hat viele Äste und Zweige. Die Zweige haben Knospen, Blätter, Blüten und Früchte. Die Blätter, die Blüten, die Knospen und die Früchte sind an den Zweigen.
Vous avez aussi beaucoup d'arbres dans votre jardin, Arthur et Jules.	Ihr habt auch viele Bäume in eurem Garten, Arthur und Julius.

A. Vorbereitung.

Sehen wir uns das Sprachstück an, so leuchtet auf den ersten Blick ein, dass dasselbe nur in vielstündiger Arbeit zum geistigen Eigentum der Kinder gemacht werden kann, wenn sie den Stoff sprechend und schreibend sicher beherrschen lernen sollen. Für das Sprechen bestehen keine grammatischen Schwierigkeiten — weil die Sprache nachahmend aufgenommen wird, hier giebt es nur einen Grundsatz: Gut vorsprechen, scharf hören, viel üben — wohl aber für die schriftliche Darstellung. Mit Bezug darauf werden wir für die erste französische Sprachstunde die einfachsten Sätze aus dem obigen Sprachstück zunächst zur münd-

*) Anm. Für diejenigen Leser, die des Französischen nicht mächtig sind, ist die deutsche Übersetzung beigefügt.

lichen Darstellung und Einübung auswählen müssen, die dann in einer zweiten Unterrichtsstunde grammatisch besprochen und schriftlich bis zur Sicherheit eingeübt werden.

Der mündliche Unterricht soll Anschauungs- und Sprachunterricht sein, ich werde also die Sätze des ersten Abschnitts vorläufig nicht verwerten können, wohl aber die des zweiten, dritten und vierten Abschnitts; ich brauche nur noch eine Einleitung, und die gewinne ich leicht, wenn ich mir den Vorgang beim Unterricht vergegenwärtige, nämlich das Vorzeigen eines Baumes; der erste Satz kann also nur heissen: Voici un arbre.*)

Über das, was wir in der ersten Stunde durchzunehmen gedächten, wären wir nun im Klaren, aber noch nicht über das Wie. Sollen wir uns sogleich der französischen Sprache bei der sprachlichen Darstellung bedienen? Offenbar ja, es soll ja eine französische Sprachstunde werden; allerdings unter Beihilfe des Deutschen.

B. Ausführung.

Erste Stunde. Der Lehrer zeigt ein Bild vor mit einem Baum. Frage: Was ist das hier? Antw. Das ist ein Baum. Lehrer: Der Baum heifst auf französisch l'arbre, vorsprechen, nachsprechen einzelner Schüler, Chorsprechen; ein Baum heifst frz. un arbre, nochmaliges deutliches Vorsprechen, üben, dann an die Tafel schreiben: L'arbre.**)

Wir wollen in der ersten frz. Stunde über den Baum sprechen und haben hier die Überschrift festgestellt, sprecht sie französisch: Geschieht. Zeige mir den Baum; frz. sage ich: Montre-moi l'arbre; ich frage jetzt noch einmal frz. N. N. montre-moi l'arbre! N. N. zeigt. Wer von euch möchte frz. fragen? Geschieht. Wo ist ein Baum? Französisch: Où est un arbre? Wiederholung der Frage franz.; üben der Kinder-Antwort. Hier ist ein Baum. Nun werdet ihr wissen wollen, wie die Antwort franz. heifst, franz. sagt man: Voici un arbre. Wiederholung, Uebung. Geschrieben sieht der Satz so aus; anschreiben. Was wird voici heifsen? Hier ist. N. montre-moi l'arbre. Fragt alle, ich werde zeigen. Geschieht. Où est un arbre N. N.? Antw. Voici un arbre.***) Der Lehrer zeigt die Wurzel des Baumes, was ist das? Antw. Die Wurzel. Die Wurzel heisst frz. la racine; anschreiben, üben. Französ. frage icb: Qù 'est-ce que cela? Ich frage nochmals; geschieht. Antw. la racine. Der Lehrer zeigt den Stamm und fragt: Qù 'est-ce que cela? Der Stamm. Frz. le tronc. Anschreiben, üben, wiederholen. Der Lehrer zeigt die Krone des Baumes und fragt: Qù 'est-ce que cela? Ant. Die Krone. Die Krone heifst frz. la couronne. Anschreiben, üben. N. N. Montre-moi l'arbre? Voici un arbre. Zeigt alle die Wurzel und benennt sie auf frz. Geschieht; den Stamm, — die Krone. Üben: Voici la racine, voici le tronc, voici la couronne. N. N. montre-moi la racine? N. N. montre-moi le tronc u. s. w. Lehrer: Wieviel Teile hat der Baum? Drei Teile. Drei heisst frz. trois und die Teile parties; üben trois parties; hat heisst a. Was heisst also: Hat drei Teile? Ant.: Was heisst: Der Baum hat drei Teile? L'arbre a trois parties. Der Satz wird geübt und zu dem ersten an die Tafel geschrieben. Lehrer: Seht ihn euch gut an. Ich will jetzt noch einmal nach den Teilen des Baumes, aber frz. fragen. Combien de parties a l'arbre? Die Frage wiederholen. Fragt ihr euch jetzt frz. Geschieht. Antw.: Der Lehrer:*) L'arbre a trois parties; une racine, un tronc et une couronne. Fragt nochmals. Geschieht. Nun will ich euch fragen, geschieht. Die Schüler antworten im Zusammenhange im Chor. Übung des Satzes. Lehrer: Qù 'est-ce que cela? La racine, die W., oder une racine eine Wurzel. Lehrer zeigt und fragt: Qù'est-ce que cela? La tronc: der Stamm, un tronc ein St. u. s. w. Der 2. Satz an der Tafel wird vervollständigt. Wiederholung: Où est un arbre? Voici un arbre. Montre moi l'arbre. Où est la racine? Voici la racine u. s. w. Combien de parties a un arbre? L'arbre a trois parties: une racine, un tronc et une couronne. Wer möchte aus dem einen Satz 3 Sätze bilden? L'arbre a une racine, u. s. w. Zusammenfassen: Où est un arbre? Voici un arbre. L'arbre a combien de parties? L'arbre a u. s. w. Montre-moi la racine? Voici la racine. Où est la racine? In der Erde. Die Erde heifst franz. la terre, vorsprechen, nachsprechen, üben, anschreiben. In heifst dans; sprecht alle: dans la terre. Geschieht mehrmals. Zusammenfassen. Où est la racine? N. N. La racine est dans la terre. Louise, wiederhole das; geschieht. Wiederholt alle; — — nochmals. Jetzt soll eine von euch nach der Wurzel fragen, du Anna. Geschieht. Fragt mich alle. Antw. des Lehrers. Frage und Antw. wird an die Tafel geschrieben.

*) Anm.: Das Sprachstück dürfte im Interesse der unterrichtlichen Behandlung durch eine Umstellung gewinnen, wenn der ganze erste Abschnitt die Stelle als vorletzter einnähme und der obige Satz an die Spitze gestellt würde.

**) Die Schreibung des Wortes L'arbre bleibt vorläufig unberücksichtigt.

***) Warum darf man nicht zuerst fragen: Der Baum hat wie viele Teile? Weil dies eine Erkenntnis ist, die sich aus den einzelnen Anschauungen aufbaut.

*) Warum antwortet der Lehrer? Damit die Kinder den vollständigen Satz gut sprechen hören.

Nun wollen wir sehen, ob wir auch schon französisch lesen können; ich werde euch das an die Tafel Geschriebene einmal vorlesen. Geschieht. Wer von euch möchte es lesen? du, du, du! Lest alle.**) Lies du, du u. s. w.

Wer möchte das Wort l'arbre an die Tafel schreiben. Eine der bessern Schülerinnen thut dies. Schreibt alle das Wort in euer Diarium. Geschieht unter Controlle des Lehrers. So werden Worte voici, trois parties, la racine u. s. w. geschrieben und geübt. Jetzt schreibt alle drei Sätze in euer häusliches Übungsheft.***) Geschieht unter Controlle des Lehrers.

Zum Schlusse der ersten franz. Stunde wollen wir noch einmal sehen, was wir gelernt haben und uns in der franz. Sprache unterhalten, ich frage und ihr antwortet stets auf französisch. Clara, montre-moi l'arbre? u. s. w. Dann zusammenhängende Zusammenfassung.

Aufgabe als häusliche Übung: Fleifsiges Lesen der Abschrift.

Vorbereitung zur 2. Stunde. Der Lehrer wird überlegen müssen: 1. Was habe ich in der 2. Stunde durchzunehmen? 2. wie soll dies geschehen? Die 1. Stunde war vorzugsweise eine franz. Sprechstunde, der Sprachunterricht hat aber naturgemäfs zwei formale Ziele: Fertigkeit im mündlichen und Sicherheit im schriftlichen Gebrauch der Sprache; die 2. Stunde wird also naturgemäfs vorzugsweise schriftlichen Übungen gewidmet werden können. Die schriftlichen Übungen müssen an bekannten Sprachstoff angeknüpft werden, diesen haben wir in der 1. Stunde gewonnen.

Nachdem wir uns über das, was wir in der 2. Stunde zu thun gedenken, Klarheit verschafft haben, müssen wir uns klar machen, wie es geschehen soll. Ein guter Plan verheifst einen guten Bau. Nachdem zunächst die häusl. Arbeiten controlliert sind, wird es nöthig sein, den Sprachstoff, den wir in der ersten Stunde gewonnen, durch Wiederholung aufzufrischen; dabei entsteht wieder Satz für Satz von der Hand des Lehrers an der Wandtafel. Nun beginnt ein prinzipieller Gegensatz in der Behandlung. Das Sprechen geschah nachahmend unbewufst, der fremde Laut trat in Frage und Antwort in den Vordergrund; das Schreiben ist eine Kunst, das Richtigschreiben ist ein Wissen und ein Können und mufs sich auf Erkenntnis gründen, bei den grammatischen Entwicklungen darf allein die Muttersprache in Gebrauch genommen werden, damit die Erkenntniskraft sich auf einen Punkt richten kann; beim Sprechen war Ohr und Geist, beim Schreiben darf vorläufig nur Auge und Geist beteiligt werden.

Da der grammatische Aufbau der Sprache naturgemäfs nur aus den sprachlichen Gebilden erkannt werden kann, so müssen wir uns die vorstehenden Sätze in Bezug auf ihre grammatischen Eigentümlichkeiten ansehen. Da richtet sich unsere Aufmerksamkeit sofort auf das Geschlechts- und Dingwort.*)

Die verschiedenen Formen des Geschlechtswortes werden den Kindern schon in der 1. Stunde aufgefallen sein, das — le und la, wie un und une, wie l' wird von dem Ohr in der Laut-, wie vom Auge in der Schriftsprache, in Verbindung mit den nun schon bekannten Dingwörtern sogleich erfafst, wenn sie nebeneinander gestellt werden, woraus sich dann von selbst die Regel ergiebt.

Je gründlicher die Sprechübungen getrieben wurden, desto mehr kann und mufs die Grammatik in den Hintergrund treten, die Kenntnis derselben wird sich als natürliches Product der Sprachbildung fast von selbst ergeben und der Unterricht der französ. Grammatik läfst sich gestalten wie der im deutschen Sprachunterricht. Die grammatische Entwicklung wird also kurz sein müssen, wir gewinnen dann desto mehr Zeit für orthographisch-schriftliche Übungen. So ergiebt sich auch dem Auge sofort die Art der Mehrzahlbildung im Französischen bei einer einfachen Gegenüberstellung der Wortbilder in Einzahl und Mehrzahl. Wie ist es hier? Wie da? Also Regel?

Der Verlauf der Stunde ist demnach folgender:

1. Kurze mündliche und schriftliche Bereitstellung des schon bekannten Sprachstoffes;

**) Beim Ansprechen wie beim Chorlesen wird strenge darauf zu achten sein, dafs dies nicht mit schreiender Stimme geschieht, in deutlicher Aussprache, in rechtem Flufs, dem Character des Französischen angemessen. Schön lesen!

***) Es ist hier in Erwägung zu ziehen, sollen die Kinder die franz. Arbeiten und häuslichen schriftlichen Übungen im Diarium fertigen, oder in einem besondern Hefte; ich würde mich für das Letztere entscheiden, so ist der Zusammenhang derselben besser zu übersehen.

*) Bei den nach der grammatischen Methode geschulten Lehrkräften wird die Neigung bestehen, die grammatischen Erkenntnisse in systematischer Vollständigkeit zu lehren, das wäre nicht naturgemäfs; es kann nur gefunden werden, was im Sprachstoff drin ist; die Vollständigkeit findet sich allmählich.

2. Kurze Entwicklung der besondern Sprachformen aus demselben;
3. Zusammenfassung der Erkenntnisse und kurze mündliche Übung;
4. Viele und mannigfache schriftliche Übungen:
   a) von einzelnen Kindern an der Wandtafel, (die andern merken auf;) (Auffassen des Wortbildes mit dem Auge,)
   b) von einem Kinde an der Wandtafel, von den andern im Diarium; (Auge und Hand,)
   c) Buchstabierübungen mit schriftlichen Übungen verbunden. (Beteiligung von Ohr, Auge und Hand.)

Eine besondere Unterrichsprobe können wir uns nach dieser Vorbereitung ersparen; jeder methodisch geschulte Lehrer wird wissen, wie er zu verfahren hat. Der Schlufs der 2. Stunde wird zu einem Diktat verwandt, dies Diktat wird in was für ein Heft geschrieben werden? (Siehe Vorbereitung zur 4. Stunde.)*)

Häusliche Aufgabe: Verseht die vorkommenden Dingwörter mit dem bestimmten Artikel der Einzahl und Mehrzahl.

A. Vorbereitung zur 3. Stunde: Als Sprachstoff für die 3. Stunde bieten sich die Abschnitte 3 und 4 der 1. Lektion ganz naturgemäfs dar. Die sprachliche Behandlung wird dieselbe sein können, wie die in der 1. Stunde, soweit neuer Stoff und neue Formen in Betracht kommen. Die Begriffe werden aus der Anschauung gewonnen; ein kleiner Ast mit Zweigen, Blättern, Knospen und Blüten wird bessere Dienste leisten als Bilder und ist im Frühlinge leicht zu beschaffen. Der Teilungsartikel in Abschnitt 4 wird in der Sprechstunde nur mit dem Ohr aufgefafst, bei deutlicher Aussprache unterscheidet sich der Artikel der Einzahl von dem der Mehrzahl scharf genug, der Hinweis: die Franzosen sagen nicht branches, sondern de branches, (von den Ästen) genügt vorläufig; erst wenn das sprachliche Gebilde fertig gestellt ist, werden die Sprachformen durch Nebeneinanderstellung aufgefafst, erklärt und geübt. Das Sprechen der fremden Sprache soll auch unbewufst geschehen.**) Les ramaux ont des boutons; das Schreiben mufs sich dagegen auf klare Erkenntnisse gründen.

In jeder neuen Sprechstunde treten zu den schon bekannten Formen der Frage neue hinzu, so dafs die Schüler auch nach dieser Seite der sprachlichen Entwicklung stetig wachsen.

B. Ausführung: 1. Controlle der häuslichen Schülerarbeiten. 2. Kurze Wiederholung des in der 1. Stunde gewonnenen Sprachstückes mit besonderer Berücksichtigung der schwächeren Schülerinnen. Dann beginnt die Einübung des neuen Stoffes. Lehrer zeigt den Stamm des Baumes auf der Abbildung oder Zeichnung: Qu'est — ce que cela? N. der Stamm. Wie wirst du sagen, wenn du im Satz antwortest? Das ist der St. Franz. sagt man: C' est le tronc. An die Tafel schreiben und üben. Zeigt alle und antwortet franz. Qu'est — ce que cela? Antw. C'est le tronc! N. frage du. Geschieht. Montre-moi le tronc, N.? Antw. d. Sch. L. Où est le tronc? Antw. Der Stamm ist über der Erde. L. über heisst frz. au-dessus de; vorsprechen, nachsprechen. L. Was heisft — (frz. heifst dies:) Comment s'appelle cela? (üben) über der Erde? N. Antw. Au-dessus de la terre. Sage du noch einmal den Satz N. Frage du mich: Où est le tronc? Antw. Le tronc est au dessus de la terre. Der Satz wird geübt und Frage und Antwort an die Tafel geschrieben.

Der Lehrer zeigt die Rinde an dem mitgebrachten Ast und fragt: Qu'est — ce que cela? Antw. die Rinde! L. frz. heifst Rinde écorce. Vorsprechen, nachsprechen, anschreiben. Was hat der Stamm? frz. Le tronc, qu'a-t-il? Üben. Nochmals: Le tronc, qu'a-t-il? Le tronc a une écorce. Wir können kurz sagen, er hat eine Rinde, frz. heifst er — il; also N. Il a une écorce. Übung, anschreiben an die Tafel. Wiederholung des Durchgenommenen.

L. Montre-moi la couronne, N. C'est la couronne. L. zeigt die Krone. Was ist dies? Äste! und dies? Zweige, frz. des branches und des rameaux, üben, anschreiben; frz. sagt man nicht: La couronne a branches, sondern: La couronne a des branches et des rameaux d. h. von den Ästen, von den Zweigen. L. La couronne qu' a-t-elle? Antw. La couronne a des branches et des rameaux. Wiederholt alle! Nochmals! Montre-moi les branches. Voici les branches. Montre-moi les rameaux. Voici les rameaux. Montre-moi des branches. Voici des branches. Montre-moi des rameaux.

*) Welcher Sprache wird sich der Lehrer bei den schriftlichen Übungen bedienen? Bei dem Formendiktat offenbar der deutschen, bei dem Diktat des französisch. Satzes der französischen Sprache.

**) Siehe den 7. Satz der Ergebnisse aus der begrifflichen Erörterung.

Voici des rameaux. Zählt die Zweige. (Viele, frz. beaucoup, üben. La couronne, qu'a-t-elle? La couronne a beaucoup de branches et de rameaux. Antwortet nochmals alle. L. Combien de branches et de rameaux a la couronne? Antw. La couronne etc. Anschreiben. Seht her, was hat der Zweig? (Der Lehrer zeigt dabei) der Zweig hat Knospen, Blätter und Blüten. Die Knospe heiſst frz. le bouton, (les boutons,) üben, (einzeln — alle) anschreiben; desgl. la feuille, (les feuilles,) wie la fleur, (les fleurs.) L. Montre-moi des boutons. Voici des boutons. Montre-moi des feuilles. Voici des feuilles u. s. w. L. Qu'est-ce que cela? (zeigt Äste) Ce sont (sont heiſst sind — üben der Form dies sind,) dann wird die Frage franz. wiederholt. Antw. Ce sont des branches. Qu'est-ce que cela? (L. zeigt Zweige) Ce sont des rameaux. L. Qu'est-ce que cela? (zeigt Knospen) Ce sont des boutons u. s. w. Comment s'appelle cela? (L. zeigt Knospen.) Antw. Ce sont des boutons. L. zeigt Blätter und fragt: Comment s'appelle cela? u. s. w. Fragt ihr mich, was die Zweige haben. Geschieht. L. antwortet: Les rameaux ont des boutons, des feuilles et des fleurs. L. fragt: Les rameaux, qu'ont-ils? Antw. der Schüler. Üben — dann den Satz zu den andern an die Tafel schreiben. L. Où sont les feuilles, les fleurs et les boutons? An den Zweigen. L. an heiſst frz. sur — nachsprechen; wie heisst die Antwort franz.? Les feuilles, les fleurs et les boutons*) sur les rameaux. Üben, dann anschreiben. Wiederholung des Sprachstoffes, wie er in der Stunde entstanden. Die Kinder üben im Zusammenhange. Daran schlieſst sich eine Leseübung mit Buchstabieren der schwererern Wörter. Zum Schluſs: Schreibt die franz. Sätze von der Tafel in euer häusliches Übungsheft ab. (Controlle des Lehrers unter Berücksichtigung der schwächeren Schülerinnen.)

Häusliche Aufgaben:

a) Fleiſsige Leseübung der Abschriften.
b) Verseht die in der Abschrift des frz. Sprachstückes vorkommenden Dingwörter mit den unbestimmten Artikeln der Einzahl und Mehrzahl. (Teilungsartikel.)

*) Bei der Gewinnung des Sprachstoffes nach dem Princip der Anschauung müssen wir darauf zunächst verzichten, den Begriff „Früchte" gelegentlich mit den Begriffen Knospen, Blätter und Blüten zu gewinnen, das läſst sich bei diesem Satz nachholen durch die Frage: Was hat der Zweig nach dem Verblühen? Ich würde den Begriff in der 1. Lektion aus dem obigen Grunde gern entbehren.

A. Vorbereitung zur 4. Stunde. Es wird die Aufgabe dieser Stunde sein, den in der 3. Stunde gewonnenen Sprachstoff nochmals mündlich zu wiederholen und besonders schriftlich zu sicherm Eigentum der Kinder zu verarbeiten. (Siehe die Vorbereitung zur 2. Stunde.) In grammatischer Beziehung steht der Teilungsartikel im Vordergrunde der Betrachtung, wie die unregelmäſsige Pluralbildung. Im übrigen ist der Verlauf der 4. ganz wie der der 2. Stunde war. (Siehe Verlauf der 2. Stunde.)

Den Stoff zu dem Diktat, das die 2. Hälfte jeder sprachlich-schriftlichen Übungsstunde ausfüllt, wird der neugewonnene Sprachstoff liefern, aber auch der früher gewonnene darf nicht unberücksichtigt bleiben.

Würden beide Diktate mit Formenextemporalen in das Heft geschrieben werden, welches für die in der Schule zu fertigenden Arbeiten bestimmt ist, so hätte der Sprachlehrer für jede Klasse zwei häusliche Correkturen wöchentlich zu besorgen. Wer in 2 oder gar in 3 Klassen franz. Unterricht erteilt und daneben vielleicht noch den deutschen Unterricht in der Klasse, deren Ordinarius er ist, könnte diese Arbeit auf die Dauer nicht leisten. Wie nun? Es dürfte sich empfehlen, einen Unterschied zwischen den schriftlichen Arbeiten resp. Diktaten zu machen, zwischen vorbereitenden und abschliessenden oder Probediktaten; erstere werden ins Diarium oder in das häusliche Übungsheft geschrieben, (unter Controlle des Lehrers,) die Probediktate in das eigentliche Übungsheft für französisch mit häuslicher Correktur des Lehrers. (Wöchentlich eine Arbeit.)

Die specielle Ausführung des Unterrichtsganges erscheint überflüssig.

Häussliche Aufgabe: Schreibt aus Lektion 1 den 2., 3., 4. und 5. Abhchnitt ab. (Häussliches Übungsheft.

A. Vorbereitung zur 5. Stunde. Der sprachliche Stoff für diese Stunde bedarf keiner Auswahl mehr, es wird der erste nnd letzte Abschnitt des Sprachstückes zur Behandlung kommen müssen. Die Form der Sätze ist derart, daſs sie sich nicht aus der Anschauung gewinnen lassen, sondern nur gesprächsweise. In grammatischer Beziehung soll das Hilfszeitwort „haben" (Präsenz) in möglichster Vollständigkeit vorgeführt werden. Das giebt uns den Weg an für den Gang der Entwicklung.

B. Vorübung. Kurze Wiederholung des schon bekannten Sprachstoffes. Dann: Lehrer: Où est l'arbre? Der Baum ist in dem Garten. Der Garten heisst frz. le jardin — üben; ich frage nochmals: Où est l'arbre? L'arbre est dans le jardin. Üben, Anschreiben des Satzes an die Wandtafel. Wer hat einen Baum gesehen? Frz. Qui a vu un arbre? Qui a vu — wer hat gesehen; üben. Antw. Ich habe einen Baum gesehen. Franz. J'ai vu un arbre; üben, anschreiben.†) Lehrer. Du hast auch einen Baum gesehen. Frz. Tu as vu un arbre; üben, anschreiben.††) Dein Bruder hat auch einen Baum gesehen; sprichst du von ihm, so sagst du kurz: er hat; frz. il a, sprichst du von der Schwester, sagst du: elle a; üben und dann beide Formen anschreiben.†††) Was heifst: ich habe den Baum gesehen? Du hast x, er hat x, sie hat x in und aufser der Reihe üben. Ebenso verfährt man bei der Bildung der Mehrzahlformen.*)

Sind diese grammatischen Übungen zur Sicherheit gebracht, so können noch die Formen: Unser Baum, euer Baum, unser Garten, euer Garten in franz. Sprache geübt werden; dann kann sich die Entwicklung des Sprachstoffes nach dem Lehrbuche vollziehen.

C. Leseübung. Lehrer: Schlagt die frz. Bücher auf, Seite 15, Lektion 1. Ich werde euch den 1. Abschnitt vorlesen. Geschieht. Wer möchte den 1. und 2. Satz lesen? Du, du (zunächst einige bessere Schülerinnen, dann auch schwächere.) Wie heifst das Gelesene auf deutsch? Lies du den 3. Satz N.; desgl. du, du; lest alle drei Sätze. Wie heifst der 3. Satz deutsch? Lies du den 4. Satz. Du! du! Die letzten Bänke. Lest alle den 1. Abschnitt; nochmals. Wie heifsen die beiden ersten Sätze? (Auswendig.) Sage du (die Erste; du die Zweite, die Dritte.) Wie heifst franz.: Ihr habt unsern Garten gesehen, Arthur und Julius? Wiederholt alle. Wie heisst franz.: Unser Garten hat viele Bäume? Sage du! du! Sagt alle; nochmals. Nun lest nochmals alle den ersten Abschnitt. In dieser Weise wird das ganze nun schon bekannte Sprachstück lesend und sprechend durchgearbeitet und zum Schlusse noch einigemal im Zusammenhange gelesen. Die Erklärungen, die bei sich zeigender Unklarheit noch nötig sein sollten, müssen ganz kurz gegeben werden.

†) j'ai — ich habe.

††) tu as — du hast.

†††) il a — er hat, elle a — sie hat.

††††) j'ai vu l'arbre, (jardin) tu a vu l'arbre, il a vu l'arbre, elle a vu l'arbre; j'ai un jardin u. s. w.

*) Auch bei der Übung erscheint das Hilfszeitwort mit einem Dingwort verbunden: j'ai un rameau, tu as une feuille; also nicht Wort- sondern Satzconjugation.

Häusliche Aufgabe: Lernt das ganze Stück zur nächsten Stunde auswendig!

A. Vorbereitung zur 6. Stunde. Wie das Sprachstück in der 5. Stunde lesend und sprechend zum sichern geistigen Eigentum der Kinder gemacht wurde, so wird es die Aufgabe der 6. Stunde sein müssen, die Schüler zur sichern Beherrschung des Stoffes bei der schriftlichen Darstellung zu führen.

Sind die schriftlichen Vorübungen der 2. und 4. Stunde energisch betrieben, dafs alle Kinder an dem Unterricht teilgenommen haben, so dürften die Sprachformen nicht nur klar erkannt, sondern es mufs auch in der schriftlichen Darstellung eine gewisse Sicherheit vorhanden sein, welche die Schüler grobe Fehler vermeiden läfst; über letzteren Punkt wird sich der Lehrer noch ein sicheres Urteil bei Stellung und Lösung kleiner schriftlichen Aufgaben verschaffen. Dann kann an eine zusammenhängende schriftliche Darstellung gegangen werden. Für diese wird es sich empfehlen, eine sich aus dem Sprachstück ergebene Disposition aufzustellen. In diesem Falle:

Überschrift:

1. Welches sind die Teile des Baumes?
2. Was wifst ihr von der Wurzel?
3. Was von dem Stamm?
4. Was von der Krone?
5. Was wifst ihr sonst noch von dem Baum zu sagen?

Der Verlauf der Unterrichtsstunde wird folgender sein können:

1. Kurze mündliche möglichst zusammenhängende Bereitstellung des Stoffes in französischer Sprache nach obiger Disposition;
2. Kurze schriftliche Vorbereitung. (Schreibt den Satz ins Diarium, du an die Wandtafel. L'arbre a trois parties. Au-dessus de la terre. Des branches, des rameaux,des boutons, des feuilles et des fleurs; u. s. w.)
3. Zusammenhängende schriftliche Darstellung nach der gegebenen Disposition; zunächst unter An-

leitung und Controlle des Lehrers; nach und nach in selbständiger Weise. (Es dürfte sich empfehlen, die Arbeit zunächst in das häusliche Übungsheft zu schreiben.)

Die Ausführung im einzelnen bietet nach vorstehender Vorbereitung keine Schwierigkeit.

Häusliche Arbeiten. Zur nächsten Stunde fertigt ihr eine saubere Reinschrift von eurem ersten französischen Aufsatz!

Schlufswort. Der Verfasser dieser Studie hat die vorliegende Arbeit in der Absicht unternommen, sich selbst über die Natur des neu-fremdsprachlichen Unterrichts, wie er, der Sache angemessen sein sollte und wie er nicht sein darf, völlige Klarheit zu verschaffen; ob ihm dies gelungen ist, möge der einsichtige Leser beurteilen. Die ersten Teile der Arbeit bildeten zugleich den Inhalt eines einleitenden Vortrages in der Conferenz zur Besprechung der neuen Methode und des Lehr- und Lernbuches der französischen Sprache von J. Pünjer, welches nach Ostern in der Bürger-Mädchenschule teilweise zur Einführung kommen wird und damals, nebst mehreren andern Lehrbüchern der französischen Sprache dem Lehrer-Collegium zur beurteilenden Auswahl vorlag. Den Wünschen derjenigen Lehrkräfte der Anstalt, die mit dem fremdsprachlichen Unterricht betraut sind, nachkommend, entstanden die Lehrproben zu Lektion 1.

Es könnte dem Verfasser der vorliegenden Arbeit nur erwünscht sein, wenn dieselbe, der Öffentlichkeit übergeben, weite Verbreitung fände und etwas dazu beitragen möchte, recht viele Schulmänner, die der Bewegung auf dem Gebiete des fremdsprachlichen Unterrichts noch abwartend gegenüberstehen, für das Studium dieser Frage zu erwärmen.

Verfasser teilt nicht die Absicht, dafs die gegenwärtigen Lehrkräfte unserer höheren und mittleren Mädchenschulen bei Handhabung der neuen Methode mit besonderen Schwierigkeiten zu kämpfen haben würden. Einige weibliche Lehrkräfte jeder höhern Mädchenschule, wo der fremdsprachliche Unterricht auf den Oberklassen in deren Händen liegt, beherrschen die fremden Sprachen nach mehrjährigem Aufenthalt im Auslande; diejenigen nicht im Auslande vorgebildeten Lehrerinnen, welche an den mittleren Klassen der höheren und an den mittleren und oberen Klassen der mittleren Mädchenschulen mit dem Unterricht in fremden Sprachen betraut sind, haben es nicht an Fleifs, Sorgfalt und Pflichttreue bei der alten Weise fehlen lassen, sie werden mit Lust und erhöhtem Eifer sich die neue Weise zu eigen machen; denn sie werden durch dieselbe ganz andere Anregung und lebhafteren Antrieb zur Weiterbildung erfahren, da der neu-fremdsprachliche Unterricht nun um soviel geistreicher und daher lohnender und höhere Ziele versprechend sein wird. Wenn zugleich bei allgemeinerer Einführung der Lehrbücher, die nach der neuen Methode bearbeitet sind, viele im Auslande sprachlich gebildete tüchtige Lehrerinnen mehr als bisher auf den Oberstufen unserer höheren Mädchenschulen Verwendung beim Unterricht in fremden Sprachen fänden, würde ein berechtigtes Verlangen derselben in Erfüllung gehen.

Darum frisch ans Werk Berufsgenossen und Genossinnen!

Prüfet alles und das beste behaltet.

B. Chronik der Anstalt.

Das verflossene Schuljahr begann am 21. April.

Es ist für die Bürger-Mädchenschule in sofern ein wichtiges, als vom 1. April 1892 ab der bis dahin bestandene Zusammenhang mit der städtischen höheren Mädchenschule aufgehoben wurde und sie nun, unbeeinflusst von andern Interessen, selbständig ihren Weg, ihrer Eigenart angemessen, verfolgen kann.

Veränderungen im Lehrkörper der Anstalt sind nicht vorgekommen.

Herr Behrendt bestand in den Tagen vom 21. bis 30. April das Mittelschullehrerexamen in Königsberg, und Herr Isakowski die Prüfung für Geschichte eben daselbst; die Vertretung für den ersteren übernahm Fräulein Rutkowski, für den letzteren Fräulein Kaschade.

Herr Behrendt fehlte ausserdem noch 1 Tag wegen Krankheit. Herr Isakowski vom 1. März ab; vertreten durch Fräulein Feyerabend und Rothe. Fräulein Ulrich war vom 17. bis 25. Januar krank, als Vertreterin war vom 20. bis 25. Januar Fräulein Feyerabend eingetreten. Ausserdem versäumten wegen Krankheit den Dienst Herr Schömey an 9 Tagen, Herr Erdmann an 5 Tagen.

Fräulein Wallesch, Fräulein Zimmermann und der Rektor versäumten keinen Tag.

Der Gesundheitszustand der Schülerinnen war in der Weihnachtszeit kein guter, in der VII. und VI. Klasse fehlten Wochen hindurch 15 bis 20 Schülerinnen, das sind 33 bis 40 pro Cent. Sonst war und ist der Schulbesuch ein guter.

Am 28. Juni, 19., 20, 21., 23., 24. und 28 August musste die Schule um 12 Uhr der grossen Hitze wegen geschlossen werden, am 25. August schon um 11 Uhr.

Am 14. Juni wurde von der ganzen Anstalt ein grösserer Ausflug per Extrazug nach Ottlotschin unternommen bei recht zahlreicher Betheiligung der Eltern und Angehörigen. Ausserdem unternahmen noch einzelne Klassen und Klassengruppen kleinere Ausflüge in die Umgegend, namentlich nach dem Ziegeleiwäldchen.

Am 12., 14., 15. und 16. November wurde die Schule in eingehender Weise durch den Königlichen Kreisschulinspektor Herrn Richter revidiert. An den letzten beiden Tagen wohnte auch der Herr Erster Bürgermeister der Revision bei. Das Ergebnis derselben war ein günstiges. („Es hat mir die Revision ihrer Schule je länger je mehr Freude gemacht und

kann ich zu ihrer Genugthuung es aussprechen, dass der Zustand der Schule, was äussere Ausstattung und Ordnung, was die Haltung der Schülerinnen und was die Unterrichtsergebnisse anbetrifft, als ein durchaus günstiger bezeichnet werden muss.“ Mündliches Urteil des Herrn Revisors.)

Auf Antrag des Rektors ist der überaus sonnige Schulhof im Herbste v. J. mit 19 jungen, kräftigen Laubbäumen durch das städtische Bauamt bepflanzt worden und verspricht derselbe nach einer Reihe von Jahren ein angenehmer Aufenthalt für die Kinder in den Pausen zu werden.

13 Schülerinnen erhielten an Schillers Geburtstag Schillers und Uhlands Gedichte und andere gute Bücher als Prämien.

Das Sedanfest und den Geburtstag des Kaisers feierte die Schule in üblicher Weise durch Festreden, Gesang und Deklamationen. Festredner waren die Herren Erdmann und Behrendt. Die andern Gedenktage wurden durch klassenweise, dem Standpunkt der Kinder entsprechende Unterredungen, ausgezeichnet.

C. Frequenz.

A. Bei Beginn des Schuljahres: **B. Am Schluss desselben:**

Klasse	Summa	davon waren:			Summa	davon waren:			Freistellen.
		evang.	kath.	mos.		evang	kath.	mos.	
I	38	29	7	2	18	14	3	1	6
II	35	21	13	1	30	19	10	1	11
IIIa	38	26	12	—	34	22	12	—	5
IIIb	38	28	8	2	35	23	10	2	3
IV	50	41	7	2	49	38	9	2	3
V	59	39	19	1	63	41	19	3	4
VI	53	42	9	2	52	40	8	4	—
VII	44	31	12	1	46	34	9	3	—
	355	257	87	11	327	231	16	16	32

D. Stundenverteilung.

Namen	Ord.	Kl. I.	Kl. II.	Kl. IIIa	Kl. IIIb	Kl. IV.	Kl. V.	Kl. VI.	Kl. VII.	Zahl der Std.
Spill, Rektor.	I.	5 Deutsch 3 Rechnen 1 Raumlehre 4 Naturkunde 2 Geographie	1 Raumlehre			2 Geographie			4 Rechnen	22
Isakowski, Mittelschullehrer.	II.	2 Geschichte	6 Deutsch 3 Rechnen 2 Geschichte 2 Naturgesch.	2 Religion (ev.) 3 Geschichte		4 Rechnen 2 Geschichte				26
Erdmann.	IIIa	2 Religion (ev.)	2 Geographie 1 Physik	6 Deutsch 3 Rechnen 2 Geographie 2 Naturgesch. 2 Schreiben	2 Naturgesch.		3 Religion (ev.)			25
Schömay,	IIIb	1 Singen 1 Singen		1 Singen	6 Deutsch 3 Rechnen 2 Geographie 2 Schreiben	2 Singen	2 Geographie	4 Rechnen 1 Singen		25
Frl. **Wallesch.**	IV.	4 Französisch		2 Handarbeit	2 Handarbeit	2 Religion 7 Deutsch 2 Schreiben 2 Handarbeit	2 Handarbeit			23
Behrendt.	V.	2 Religion (kath.)		2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Naturgesch. 1 Zeichnen	7 Deutsch 4 Rechnen 2 Schreiben 1 Zeichnen 3 Religion (kath.)			26
Frl. **Ulrich.**	VI.	2 Handarbeit	4 Französisch		4 Französisch	3 Französisch		8 Deutsch 2 Handarbeit		23
Frl. **Zimmermann.**	VII.		2 Handarbeit	4 Französisch				3 Religion (ev.) 2 Schreiben 1 Anschauung	9 Schreiblesen 2 Anschauung 2 Handarbeit	25
Frl. **Wentscher.**		2 Zeichnen	2 Zeichnen							4
Frl. **Schulz.**		1 Turnen	1 Turnen	1 Turnen		1 Turnen	1 Turnen			5
		30	30	30	30	30	25	21	21	

E. Konferenzen

sind in jedem Vierteljahr eine bis zwei grössere abgehalten worden; in mehreren derselben beschäftigte sich das Collegium mit der Aufstellung einer neuen Pensenverteilung und eines Wiederholungsplanes. In einer wurde der Revisionsbericht des Herrn Kreisschulinspektors entgegen genommen und die Folgerungen daraus gezogen zur praktischen Verwertung der empfangenen Anregungen.

Eine der wichtigsten war diejenige, bei welcher die Besprechung über die neue Methode des französischen Unterrichts als Hauptgegenstand auf der Tagesordnung stand. (Siehe die diesem Bericht beigefügte Arbeit). Der Unterricht im Französischen ist ein Schmerzenskind der Mittelschulen und kann bei der alten grammatischen Methode ein annähernd befriedigendes Ziel, was Sprachfertigkeit und Sprachverständnis anbetrifft, in vier Schuljahren nicht erreicht werden, trotz der auf diesen Gegenstand verwendeten Mühe. Wie weit die neue Methode ein bedeutend höheres Ziel der fremdsprachlichen Bildung erreichen lassen wird, muss abgewartet werden; harte Urteile über die geringe Leistungsfähigkeit der Mittelschulen in fremden Sprachen wird auch sie von demselben nicht abwenden können.

Für die Bereitwilligkeit, mit welcher die Schuldeputation die Genehmigung zur Einführung des neuen Lehrbuches der französischen Sprache in die Bürger-Mädchenschule ausgesprochen hat, sei derselben an dieser Stelle der Dank der Schule ausgesprochen.

In den letzten Konferenzen wurden die Versetzungen der Schülerinnen nach den Unterrichtsergebnissen des Jahres und nach den Ergebnissen der durch den Rektor abgehaltenen Klassenprüfungen geordnet. Da die IV. wie III. Klasse etwa 60 Schülerinnen zählen wird, sollen beide Klassen nach Ostern im Deutschen und Französischen geteilt werden, um eine intensivere Arbeit zu ermöglichen und die Anstellung einer neuen 9. Lehrkraft noch hinauszuschieben.

F. Lehr- und Lernbücher.

VII. Klasse.

Dietlein, deutsche Fibel, Ausg. A. Pflüger, Heft I.

VI. Klasse.

Lüben und Nacke, Lesebuch II. Teil. Pflüger, Heft I.

V. Klasse.

Lüben und Nacke, Lesebuch III. Teil. Pflüger, Heft II. Weiss, Katechismus. Triebel, bibl. Geschichte. Hammer, Kirchenlieder. Liederwald.

IV. Klasse.

Lüben und Nacken, Lesebuch Teil III und IV. Pflüger, III. Heft. Damm und Niendorf, deutsche Grammatik. Triebel, bibl. Geschichte. Hammer, Kirchenlieder. Weiss, Katechismus.

Liederwald. *) Pünjer, Lehrbuch der französ. Sprache, Teil I. K. Krüger, Leifäden für a. Geschichte, b. Geographie und c. Naturgeschichte.

III. Klasse.

Lüben und Nacke, IV. Teil. Grammatik von Damm und Niendorf. Pflüger, Heft IV. Triebel, bibl. Geschichte. Katechismus von Weiss. Hammer, Kirchenlieder. K. Krüger, Leitfäden a. Geschichte, b. Geographie, c. Naturgeschichte. Liederwald. Ploetz, Syllabaire.

II. Klasse.

Lüben und Nacke, V. Teil. Grammatik von Damm und Niendorf. Pflüger, Heft V. Triebel, biblische Geschichte. Die Bibel. Katechismus von Weiss. Hammer, Kirchenlieder. Krüger, Leitfäden für Geschichte, Geographie und Naturgeschichte. Ploetz, Conjugaison. Liederwald und Schwalm-Liederbuch.

I. Klasse.

Lüben und Nacke, VI. Theil. Grammatik von Damm und Niendorf. Pflüger, Heft V und VII. Die Bibel. Katechismus von Weiss. Hammer, Kirchenlieder. Krüger, Leitfäden für Geschichte, Geographie und Naturgeschichte. Liederwald und Schwalm. Leitfaden für Litteraturgeschichte von Dietlein. **) Pünjer, Lehrbuch der frz. Sprache, Teil II. (Preis 1,60 ungeb.)

G. Mitteilungen an die Eltern.

1. Auf Beschluss der zuständigen städtischen Behörden können in Zukunft Schulgelderlasse bei längeren Krankheiten einzelner Schülerinnen nur auf Grund besonderer Anträge der betheiligten Eltern an die städtische Schuldeputation unter Beifügung eines ärztlichen Attestes stattfinden.

2. Seit Michaeli 1892 wird von jeder in die Bürger-Mädchenschule neu eintretenden Schülerin ein Einschreibegeld von 2 (zwei) Mk. erhoben; dafür kommt das sogenannte Klassen- oder Bibliotheksgeld in Fortfall. Schülerinnen, die von unserer Anstalt nach der höheren Mädchenschule übertreten, zahlen 1 (eine) Mk. Einschreibegebühr.

H. Ein Freundeswort an die Mütter unserer Schülerinnen.

Noch mit einem Freundeswort wende ich mich an Euch Eltern, besonders an Euch Mütter unserer Schülerinnen. Seit fast 16 Jahren bin ich für das geistige Gedeihen Eurer

Anmerkung. Es werden in jedem Schuljahr 2 bis 3 grössere klassische Dichtungen wie Wilhelm Tell, Hermann und Dorothea, Minna von Barnhelm pp. im Zusammenhange gelesen.

*) Dies Lehrbuch wird zu Ostern in die Schule neu eingeführt und wird im nächsten Jahre in der III. Klasse weiter gebraucht werden.

**) Pünjer, II. Teil soll später auf der II. und I. Klasse gebraucht werden; Ploetz, Conjugaison und Schulgrammatik, desgl. Steub kommen dann in Fortfall, letztere beiden Bücher schon dieses Jahr. (Spätere Ersparniss für die Eltern etwa 4 Mk.)

Lieblinge in leitender Stellung thätig und habe ungefähr 1000 kleine Mädchen in meine und Eure Schule aufgenommen und sie als erwachsene Mädchen entlassen, und Ihr habt nach so langer Wirksamkeit Euch davon überzeugen können, dass ich es mit Euren Kindern gut meine und nur ihr Bestes zu fördern im Sinne habe, daher darf ich auch als wohlmeinender Freund zu Euch sprechen.

Zweierlei möchte ich Euch zur ernstesten Erwägung ans Herz legen.

Erstens: Führt Eure heranwachsenden Töchter nicht zu früh ins gesellige Leben ein! Es ist ein Zeichen der Zeit, dass durch behördliche Verbote Schulmädchen die Teilnahme an öffentlichen Vergnügungen, namentlich Tanzvergnügungen, hat untersagt werden müssen; dass Vorstände von geselligen Vereinen dieselben Verbote in ihre Vergnügungseinladungen aufnehmen. Mädchen von 14 Jahren haben öffentlichen Tanzvergnügungen fern zu bleiben. O, Ihr Mütter, freut Euch doch an der Kindlichkeit und Harmlosigkeit Eurer heranwachsenden Töchter so lange wie möglich! Ihr hütet die Blütenknospen vor zu früher Entfaltung, vor heissen Sonnenstrahlen und rauhen Winden; behütet die Seelen Eurer Kinder! Elternhaus und Schule, das seien so lange wie möglich die Welt ihrer Gedanken und Freuden!

Zweitens: Ihr seid nur ausnahmsweise mit äussern Glücksgütern reich gesegnet und bringt für die gute geistige Ausbildung Eurer Lieblinge die grössten Opfer, um dann, kurz vor dem Ziel, das heisst, vor Vollendung eines mindestens einjährigen Kursus in der ersten Klasse, Euren Kindern das Beste zu nehmen, nämlich den Abschluss ihrer Bildung. Wohl können 14jährige Mädchen im Elternhause sich schon sehr nützlich machen; Handarbeiten und praktische Hauswirtschaft wollt ihr sie so früh wie möglich lernen lassen, das ist löblich, aber die Schulbildung sollte darunter nicht leiden, was ihr durch den vorzeitigen Austritt aus der Schule Euren Kindern an Bildungsschätzen vorenthaltet, kann nie wieder eingebracht werden.

Seht Euch einmal die Frequenzliste an. Beim Beginne des Schuljahres gehörten 38 Schülerinnen der I. Klasse an und jetzt, am Schlusse des Jahres, noch 18; über die Hälfte ist vor erlangtem Ziel abgefallen. Das ist bedauerlich für Eure Kinder. Würdet Ihr sehen können, mit welchem Eifer wir gerade im letzten Halbjahr arbeiten; wie wir das erlangte Wissen über die Stoffe und Naturgesetze verwenden, um uns die Vorgänge des täglichen Lebens beim Waschen, Kochen, Braten, Backen zu erklären; wie wir Körperpflege, Gesundheits- und Nahrungsmittellehre treiben; wie wir uns gerade im letzten Halbjahre beim zusammenhängenden Lesen in unsere schönsten Dichtungen vertiefen und edle Menschengestalten vor den Augen Eurer Kinder lebendig werden, um ihnen als Vorbilder durchs Leben vorzuleuchten; Ihr würdet Euren Kindern diese edelsten geistigen Freuden und Genüsse nicht vorenthalten wollen. Ihr sagt, Ihr könnt sie zu Hause nicht länger entbehren! Wohl, 14 Jahre habt Ihr Mühe und Arbeit mit Ihnen gehabt und nun solltet Ihr nicht mehr ein halbes Jahr warten können, bis Ihr eine grosse Tochter ins Haus bekommt? Wollt müde werden, Opfer zu bringen, wo Ihr es doch so gewohnt seid? Wollt Euch auf Euer Recht berufen, dass mit dem vollendeten 14. Lebensjahr die Schulpflicht Eurer Kinder aufhört? Das ist doch eigentlich nur ein Recht der Elementarschüler.

Wie ich dazu komme, Euch solche Vorhaltungen zu machen, werdet Ihr fragen? Ich bin nicht nur der Leiter der Schule, welcher Ihr Eure Kinder anvertraut, ich bin auch der Erzieher und Freund Eurer Kinder.

Wenn ich manche Mutter bei der Erziehung ihrer heranwachsenden Tochter, oft aus recht weltlichen Gründen, irren sehe und die Folgen einer solch falschen Erziehung schon an dem Verhalten des Kindes in der Schule, wo es ihm dann nicht mehr behaglich ist, beobachte, dann muss ich als Freund meine warnende Stimme erheben, wenn solche Fälle, Gott sei Dank, auch nur Ausnahmen sind. Wollen wir nicht gemeinsam Hand anlegen, dass sie ganz verschwinden? Dann macht es wie Maria: Bewegt die Freundesworte in Euren Herzen.

J. Anmeldungen

zur Aufnahme in die Bürger-Mädchenschule nehme ich Sonnabend, den 8. April, von 9—1 Uhr entgegen. Neu eintretende Schülerinnen haben ihren Impfschein vorzulegen, die ev. auch den Taufschein. Die von andern Schulen abgegangenen, zur Aufnahme sich meldenden Schülerinnen wollen ihre Schulhefte (Diktate und Aufsätze) zur Einsicht mitbringen.

Das neue Schuljahr beginnt: Dienstag, den **11. April**, morgens **8 Uhr.**

G. Spill, Rektor.